



Sammlung Theaterzettel

Die Zauberflöte

Mozart, Wolfgang Amadeus

1882-04-23

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

119.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,

den 23. April 1882.



108. Vorstellung.

Abonnement **12**.

Die Zauberflöte.

Große Oper in zwei Abtheilungen. Musik von Mozart.

Sarastro	Herr Möbinger.
Pamino	Herr Slowak.
Die Königin der Nacht	Fräul. Prohaska.
Pamina, ihre Tochter	*
Papageno	Herr Plank.
Papagena	Fräul. Traut.
Monostatos, ein Mohr	Herr Groß.
Frauen der Königin	Fräul. Zieske.
	Fräul. Böhl.
	Frau Seubert.
	Frau Slowak.
Genien	Fräul. Schelly.
	Frau Schilling
Erster Priester	Herr Knapp.
Priester	Herr Peters
	Herr Ditt.
Zwei geharnischte Männer	Herr Gum.
	Herr Starke.

Priester. Sklaven. Amazonen. Bajaderen. Gefolge u. s. w.

* Pamina Fräul. **Anna Pfeiffer** aus St. Gallen.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 40 Pf. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung halb 6 Uhr.

Wegen Unpäßlichkeit beurlaubt: Fräul. Kolma. — Unpäßlich: Herr Tschörner.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Mittelpreise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. N. 96.

Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr — Minuten von Ludwigshafen nach	{ Speier, Germersheim, Neustadt.
" 10 " 30 " " " " "	{ Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 " " " " "	{ Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg.
" 11 " 15) " " Mannheim " "	{ Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart u.
" 12 " 1) " " " " "	{ Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach
" 10 " — " " " " "	{ Schweighingen über Friedrichsfeld.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern, als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung sechsten Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen

Theater-Nachricht.

Der Königl. Preussische Hofopernsänger, Herr **Anton Schott** von Hannover, wird am **28 April** in der Oper „**Niczi**“ (Abth. A) und am **30. April** in der Oper „**Zaunhäuser**“ (Abth. B.) auf hiesiger Bühne gastiren.

Beide Vorstellungen finden bei aufgehobenem Abonnement zu Mittelpreisen statt, und es werden hierauf von jetzt an Vormerkungen auf Logen und Sperrsitze auf dem Hoftheaterbüro entgegen genommen. Mannheim, den 21. April 1882.

Grossherzogl. Hoftheater-Comité.

Der Zwischen-Akt.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Akt“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. In der Lage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf. wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenakt die ständige Inserierung von Aboarten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Die Zauberflöte,

der ursprünglich das Märchen „Lulu oder die Zauberflöte“ aus Wielands „Schimmistan“ zu Grunde lag, gelangte im Schikaneder-Theater 1791 den 30. September zur ersten Aufführung. Im Theater an der Wien war die erste Vorstellung 1802 den 3. Januar, im Kärnthnerthor 1801 den 24. Februar, in der Leopoldstadt 1810 und im Josefstädter-Theater 1826. — Als zweiter Theil der Zauberflöte wurde 1798 „das Labyrinth“ oder „der Kampf mit den Elementen“ von Schikaneder, Musik von Winter, gegeben. Goethe's lebhaftes Interesse an der „Zauberflöte“ ist bekannt; er beabsichtigte ernstlich, eine Fortsetzung derselben zu liefern, und hatte auch das Fragment dazu im Jahre 1796 an Paul Branigly, dessen „Oberon“ damals großes Aufsehen machte, gesendet.

An der hiesigen Bühne gelangte „die Zauberflöte“ 1794 den 29. März zur erstmaligen Aufführung und ist im verfloffenen Jahre am 23. Januar zum 212. male gegeben.

Die Ueberführung der irdischen Ueberreste der 1849 in Paris verstorbenen berühmten Sängerin Catalani von Paris nach Pisa steht für die nächste Zeit in Aussicht. Sie soll unter dem Marmordehnen, das ihr von ihren drei Söhnen gesetzt wurde, in der schon bereiteten Gruft ihre anderweitige Ruhestätte finden.

Ein Ballet „Lore Ley“ des Choreographen Merz-agera hat in der Scala zu Mailand guten Success gehabt.

In den Theatern zu Turin stehen die Aufführungen neuer Opern bevor: „Marino Spinola“ von Au. Joceau, und „Le Sortilegio“ von Scontrino.

Frau Franziska Ellenreich, die zur Zeit ein längeres Gastspiel am Germaniathheater in Newjork absolvirt, hat dort neulich in Lessings „Emilia Galotti“ die Rollen der Emilia und der Gräfin Orsina an Einem Abende gespielt.

Am 15. d. gab das Odeontheater in Paris zum ersten Male „Othello“ in versificirter Uebersetzung Gramont's. Shakespeare's Genie siegte über die Längen der Uebersetzung, die unglaublich falsche Darstellung, die Steppis und ästhetische Umbildung des an Sardou'sche Kost gewöhnten Premierenpublikums. Die Magnaten der hiesigen Theaterkritik behandeln Shakespeare mit Wohlwollen und gesehen ihm höhere Begabung zu. Bloss Fouquier vom „XIX. Siècle“ hat den Muth einzugesehen, der nebelige Geist Shakespeare's taugt nicht für die klardenkenden Romanen.

Die „Fatiniça“-Lantlömen werden in Paris nach einem sehr bezeichnenden Modus zur Vertheilung gebracht. Suppé erhält zwei Prozent, Wilber und Delacour, welche das Libretto für Paris bearbeitet haben, je zwei Prozent, die Erben Scribes drei und die Erben Aubers ebenfalls drei Prozent. Das Textbuch der „Fatiniça“ ist bekanntlich eine Bearbeitung des Librettos Scribes zu der von Auber komponirten Oper „La cirassienne“. Das zeigt, mit welcher Strenge in Paris die Autorrechte gewahrt werden.

Eine billige Art, Statisten zu bekommen, hat ein österreichischer Theaterdirektor im Jahre 1796 angewandt. Unter einem Theaterzettel, auf welchem das Spießische Nitterchauspiel „Nitter Abellungen und Klara von Hoheneichen“ angekündigt wurde, war wörtlich zu lesen: „Wer im dritten Akt auf dem Theater einen Keisigen macht, kann den vierten umsonst sehen!“

Ueber die Herrschaft der Kellame kommt aus Wien die Nachricht, daß selbst die Wandflächen der Weltblechvorhänge, die in den Wiener Theatern auch im Zwischenakt heruntergelassen werden müssen, dem sp. kulativen Annoncengeist nicht entgangen sind. Man geht mit dem Plan um, diese feuerficheren Vorhänge mit Kellamenbildern zu bedecken, wie man sie bisher nur an den Anschlagsäulen gefunden hat. Da wird man Damen in Blau sehen, die auf ihre Nähmaschinen niederlächeln. Die Wirkungen der Haarwachstinktur werden al fresco erläutert sein, und die Kellame, der nichts heilig ist, hätte es damit glücklich erreicht, daß sie selbst die feuerpolizeilichen Vorrichtungen in ihren Dienst stellt!

Ein Kuriosum enthält der Zettel des Berliner Ostend-Theaters. Er bezeichnet nämlich die beiden „geharnischten Männer“ in der Zauberflöte, welche das Liebespaar zu der bekannten Wanderung „durch Feuerfluthen und Wasserfluthen“ einzuladen haben, als — Feuermänner.

Die

Original-Singer-Nähmaschinen

ausgezeichnet mit mehr als 200 Ehren-Preisen sind anerkannt die besten der Welt und die beliebtesten sowohl für den Familiengebrauch als auch für alle gewerblichen Zwecke.

Alleiniger Vertreter der Singer Manufacturing Co. New-York:

G. Neidlinger.

Mannheim, unterm Kaufhaus.

a49

Oesterreichische

Declarationen

stets vorrätzig.

Mannheimer Vereinsdruckerei.

Für die Redaction verantwortlich: Konstantin Elz in Mannheim.